

um die Mitte des Leibes und war ihr aus dem Fenster herab auf das Steinpflaster.

Eine Menge ähnlicher Auftritte übergehen wir. Sie beweisen es alle miteinander, daß die Mörder im Sold des Bürgerraths standen. (S. Tab. Nr. 1.)

Ermordungen im Hotel de la Force, zu Paris am 3, 4, 5, 6 und 7. Sept. 1792.

Im Hotel de la Force, Straße St. Anton, führte bei einer gewissen Kommission M a m a i n den Vorsitz. Die Ermordungen dauerten fünf Tage; sie endeten erst am 7. Sept. Einige Gefangene wehrten sich mit vieler Entschlossenheit. Die Mörder ließen die Behältnisse derselben voll Wasser laufen und machten ihnen dann vollends das Gar aus. 160 Menschen verloren das Leben; 3 Priester und 1 Frauensperson befanden sich unter dieser Anzahl, aber fast gar kein Adlicher. (S. Tab. Nr. 1.) In diesem Gefängniß wurde mit der ausgesuchtesten Grausamkeit gemordet. Ein Neger würgte drei Tage lang ohne Unterlaß.

Eine Frauensperson wurde, wie gesagt, daselbst getödtet. Dies war Marie Theresese Louise von Savoyen-Carignan, Witwe des Ludwig Alexander Joseph Stanislaus von Bourbon, Prinzen von Lamballe. Sie war Oberaufseherin des Hofstaates der Königin und wegen ihrer Schönheit allgemein bekannt, wiewohl sie damals schon 43 Jahre zählte.

Die Mörder holten sie aus ihrem Zimmer, führten sie vor einen Hügel blutiger Leichen und befahlen ihr: Es lebe die Nation! zu rufen. Sie sank in Ohnmacht,

wurde aber von ihrer Kammerfrau mit vieler Mühe wieder zu sich gebracht. Jetzt wurde ihr Busentuch und dann auch ihre übrige Kleidung abgerissen. Man erlaubte sich gegen ihren Körper alle mögliche Unanständigkeiten und Abscheulichkeiten; unsere Feder weigert sich, dieselben zu schildern. Es genügt uns zu sagen, daß eines dieser Ungeheuer im Begriffe war, ihrer Reize in vollem Maße zu genießen, als ein anderes ihr einen tödtlichen Streich versetzte. Die Mißhandlungen, die ihr Leichnam noch erfuhr, übersteigen an Scheußlichkeit alles, was die wildesten Nationen des Erdbodens sich erlaubten.

Der Mordentwurf beschränkte sich nicht auf die Ausrottung der Adlichen und Priester; denn man begab sich auch nach den Gefängnissen der Conciergerie, nach dem Chatelet, nach Bicetre, zu den Bernhardinern, wo die Geleerenklaven verwahrt wurden, und selbst nach der Salpetriere, wo nur Weiber eingesperrt werden. In all diesen Gebäuden waren gar keine Adliche, oder doch nur äußerst wenige. Uns sind nur zwei bekannt geworden, nämlich der Marquis von Montmorin und der Herr von Lamothé, welcher seit der berühmten Halsbandsgeschichte gefangen saß. Aber schon damals war ein Entwurf zu Verdünnung der Menschenmasse vorhanden; Marat, Robespierre, Villaud-de-Barennes, Danton u. s. waren die Erfinder derselben. Der Nationalkonvent ließ während seines Schreckensreichs, sich die Ausführung dieses Entwurfs gar sehr angelegen seyn.
